

lich ist, abgesehen von dem was in Lachmann's Angaben jetzt unrichtig erscheint nach Auffindung des cod. Vict., die Forderung von Christ S. 9 eine gerechte, „ut emendationes virorum doctorum paulo plenius, quam Lachmannus fecit, referantur.“

Salzburg im April 1857.

Dr. Ed. Göbel.

Zur Kritik und Erklärung.

Zu Plautus.

An Prof. Ritschl.

Indem ich dieser Tage beim Durchblättern der Bacchides wieder auf die Worte des Pistoclerus in der Röberscene I, 1, 51 stieß: *duae me unum expetitis palumbem: perii harundo alas verberat*, woraus Sie *prope arundo alas* gemacht haben, Hermann im Anschluß an die Lesart der schlechten Handschriften, die *parva* für *perii* geben, *parum arundo alas*, (Fleckeisen nur ein vorzügliches Kreuz), drängte sich mir unverzüglich als etwas auch durch die Ueberlieferung Gebotenes auf: *pertica alas* verberat, so daß *harundo* als Glossen zu *perlica* auszuwerfen wäre. Das Bild bleibt dasselbe, und der Vers ist aus allen keßerischen Zweifeln gerettet. Denn wenn etwa zuerst so geschrieben stand: **PERTICA ALAS**, und daraus gemacht wurde: *pertica arundo alas*, so war zu *pertiarundo* d. h. *perii arundo* ein so kleiner Schritt, daß er auch den Zaghaftesten nicht schwindlig machen wird. Eine Stelle, wo *pertica* speciell als Fanginstrument gebraucht wäre, weiß ich freilich im Augenblick nicht; aber das Bild, denk ich, wird deutlich genug im vorhergehenden Verse: *viscus merus vostrast blanditia* angegeben, und gestattet ist doch danach, auch die „Ruthe“ als Weimruthe zu verstehn. Nach den Stellen bei Columella IV, 32

und 33 ist *perlica* im technischen Gebrauch grade speciell die Ruthe: *bulbus (arundinis) tripedaneis intervacantibus spatii obrutus anno celerius maturam perlicam praebet; c. 33: ubi frequentanda sunt (castaneta), melius ex vicino — perlica declinata propagetur*, wo doch an Stangen nicht zu denken ist.

D. Ribbeck.

Ein anderer Einfall — ich weiß aber wahrhaftig nicht mehr von wem, vielleicht von einem Interpreten im philologischen Seminar — war *perii: harundo alas vibrat*. So viel sehe ich indeß, daß er nicht Stich hält. Hauptsächlich darum, weil überhaupt, so weit sich urtheilen läßt, *vibrare* nicht in den Sprachkreis gehört, in dem sich Plautus und Terenz mit ihren Genossen bewegen. Ich finde das Wort nicht vor Lucrez, Catull, Varro; Plautus hätte, glaub' ich, den Begriff mit *qualit* oder *quassat* ausgedrückt. Wenn man ihm aber auch ein so vereinzelttes, einmaliges *vibrare* zutrauen möchte, so wäre doch ein *avis alas vibrat*, parallel dem *miles hastam vibrat* und Aehnlichem, noch immer ganz etwas Anderes als dieses *harundo mihi alas vibrat*, was, wenn mich mein Gefühl nicht täuscht, mit einem gar fremdartig zierlichen Ton in die Plautinische Körnigkeit hineinklingt. Gewiß ist daß man nicht vorsichtig genug sein kann in der römischen Komödie mit der Unterscheidung solcher feinen Sprachschattirungen und mit der Fernhaltung alles dessen, was erst im Laufe des siebenten Jahrhunderts auf dem langsamen Wege zur eleganten Dichtersprache der Augusteischen Periode Eingang gefunden hat.

J. R.

Zu Horaz.

An Dr. Bernays.

Daß das Meerkampfsche *sudare* bei Horaz II, 1, 21 als Verbum keinesweges durch die Beispiele von *sudor* geschützt werde, ist sehr wahr, und daß der Römer ein *sudare* im ebenen Stil eben